

Harzer Roller Wasserschläger Timbrado



Foto: Paul Pütz

Die Zucht edler Gesangskanarien

Zur Geschichte

Wie die meisten Singvögel, so lässt auch da Kanarienvogelmännchen einen wohlklingenden Gesang hören, der sicher unserer Vorfahren vor 500 Jahren so stark aufgefallen sein muss, dass man den kleinen Gefiederten zum Hausgenossen machte.

Wie im Hausstand üblich und unausweichlich, hat der Mensch besonders diejenigen Vögel zur Weiterzucht verwendet, die für seine Ohren den schönsten Wohlklang besaßen. Und dies geschah auch noch in unterschiedlichen europäischen Regionen. So ist es nicht verwunderlich, dass wir heute in der organisierten Vogelzucht drei voneinander

unterscheidbare Gesangskanariensorten kennen.

Dieser Text soll die Vielfalt und Klangschönheit der Gesangskanarien einem weiten Publikum näher bringen. Natürlich ist es nicht einfach, Klänge in Schriftbilder umzuwandeln. Hierfür werden im Bedarfsfall die Hilfsmittel der Musik verwendet: Lautmalerei und natürlich das Notenbild.

Als Käfigvogel ist der Kanarienvogel auch heute noch auf Platz 2 zu finden, auch wenn sein klangschöner Gesang nicht gegen die modernen Unterhaltungsmedien halten kann. Gesang und Musikalität brauchen ein akustisch reines Umfeld.

Die Tipps zur Haltung und Pflege des Gesangskanarienvogels können Sie unserer allgemeinen Broschüre über die Kanarienvogelhaltung entnehmen.

In der Zucht sind unsere Gesangskanariensorten dagegen schon etwas anspruchsvoller. Die Förderung, die der Kanarienvogel in der Lernphase des Gesanges benötigt, erfordert einen höheren Zeitaufwand als bei anderen Kanariensorten. Dafür aber entschädigt der Gesangsvogel durch seine Art des Gesanges.

Der Harzer

Die älteste Rasse wird aufgrund ihres Entstehungsgebietes oft als „Harzer“ bezeichnet und besonders im Ausland gebräuchlich. Auch der Name „Harzer Edelroller“ ist weit geläufig.

Der Harzer zeichnet sich ganz besonders durch seine Tiefe im Gesang aus. Haupttöne (**Hohlrollen, Knorren, Wassertouren**) und Nebentöne (**Hohlklingel Pfeifen, Schockeln, Glucken**) charakterisieren den Gesang, den man musikalisch in die Basslage einordnen kann. **Klingeln** und **Klingelrollen** gehören unbedingt zum „Lied“ und sollen nicht fehlen.

Über Spanien und Tirol kamen die ersten Kanarienvögel vor gut 150 Jahren in den Harz und wurden überwiegend von den dortigen Bergleuten gehalten und auch gezüchtet. Hier entwickelte durch züchterische Selektion der Gesang zu der bis heute beliebten Tiefe.

Der Wasserschläger

Nach dem Harzer ist der Wasserschläger die zweitälteste Gesangskanariensorte. Flämische Züchter kultivierten ihren Gesangsvogel seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts. Hierbei bevorzugten sie den variantenreichen Gesang. Sie richteten ihr Interesse auf Liedbestandteile, denen ihr Vogel schließlich den Namen verdankt. Der Name Wasserschläger/Wasserschläger benennt exakt das Wesentliche dieser Gesangssorte. Das Wasser, auch für den aufmerksamen Laien als mitlaufendes **L** in einigen Gesangstönen zu erkennen, gehört unabdingbar zum Lied des Wasserschlägers. Dazu kommt als wesentliches Hauptmerkmal des Liedes der Metallschlag. Diesen Liedbestandteil erkennt der Hörer bei dieser Kanariensorte wieder, wenn er einmal einer Nachtigall gehört hat.

Zu den Haupttönen werden gerechnet: der **Glockende** und der **Bollende Wasserschlag**, der **Metallschlag** und die **Flöte**. Zu den Nebentönen zählen der **Rollende Wasserschlag**, die **Knorre** bzw. der **Gorr**, die **Wute**, welche kaum noch zu hören ist, die **Klingel**, die **Klingelrolle**, die **Flötrolle** und die

Tschocke, bzw. ihre schnellere Ausprägung die Tschockenrolle, zu den Nebentönen werden die **Schockel** und die Sondertour gerechnet.

Jede Tour wird einzeln bewertet. Es wird unterschieden in *genügend*, *gut*, und *sehr gut*. Dieses wird in Zahlen erfasst. Der Bewertungsbogen enthält mit der Rubrik Entwertungspunkte die Möglichkeit, Fehlerhaftes im Gesang schriftlich festzuhalten.

Es gibt den Wasserschläger in den Farben gelb, Weiß und Grün.

In Deutschland ist der Wasserschläger in den Züchterstuben seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu Hause und wird seit 1975 als eine Rasse im DKB betreut.

Der Timbrado

Der Gesang des Timbrado ist sehr abwechslungsreich und voller Variationen. Die einzelnen Töne werden immer sehr kurz und in stetigem Wechsel vorgetragen. Sie bestehen aus vielen verschiedenen Tönen und Kombinationen. Es klingt oft sogar so, als würden zwei Vögel gleichzeitig singen. Mit seinem Gesang und seinem Temperament findet der Timbrado laufend neue Freunde und Liebhaber.

Zur Geschichte

Der Timbrado war schon fast verschwunden, als spanische Züchter ab 1945 die Zucht stärker betreten.

Die Auswahl der besten Sänger und die Verbesserung des Gesangs hat in den letzten 20 Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht, jedoch bedeutet dies noch nicht, dass man bereits zu einer Perfektion im Gesang gelangt ist.

Der Timbrado ist weiterhin in einer kulturellen Entwicklung und Perfektionierung des Gesangs, auch durch das Auftreten neuer Töne (Noten) dank der privilegierten Stimmorgane des Kanarienvogels. Leider gibt es auch eine große Anzahl von Liebhabern, die planlos auf Gutdünken ihre Vögel „vermehrten“. Das Ergebnis ist eine Menge von Vögeln ohne besonderen gesanglichen Wert. In Anbetracht der internationalen Popularität unserer Timbrados erscheint es uns wichtig, seine Gesangsqualität zu verbessern.

In Deutschland wird der Timbrado seit dem Herbst 2001 innerhalb der Fachgruppe Gesang betreut.

Gesangsfarben, Gesangspositur

Natürlich hat jeder Gesangsvogel auch eine Gefiederfarbe. Wenn es bei den ursprünglichen Bewertungen alleine um den Gesang und seine Klang-Vollendung geht, so werden GF und GP zusätzlich auch nach ihrem Äußeren beurteilt und wertmäßig kategorisiert. In dieser Fachgruppe versucht man an die Farbvielfalt der Fachgruppen Farb- und Positurkanarien Anschluss zu finden und diese interessante Zuchtmöglichkeiten als Aufgabenstellung auszuschöpfen. Sehr erfolgreich ist dies mit den Farben gelb, dominant weiß und grün sowie bei den Haubenkanarien gelungen. Weitere Farbspielarten finden bereits in den heimischen Züchterstuben großen Züchterischen Gefallen. Insgesamt also eine Zukunft und Richtungsweisende Zuchtart.

Die Fachgruppe Gesang im DKB

Der DKB hat mit der Fachgruppe Gesang die organisatorische Leitung für die Kanarienzucht inne. Ihr steht für die fachliche Beratung und die spezifische Beurteilung die Preisrichtergruppe Gesang zur Seite.

Heute haben wir für drei anerkannte Gesangsrichtungen unsere Arbeitsgruppen eingerichtet, denen jeweils ein „Verbindungsmitglied“ (vorsteht). Damit ist gewährleistet, dass die speziellen Interessen der verschiedenen Zuchtrichtungen nicht untergehen können.

Fachgruppenvorsitzender:

Norbert König

August-Wegmann-Str. 61 • 44532 Lünen

Tel.: 02306 / 44622 • Email: norbert.koenig@dkb-online.de

Text und Gestaltung: Dr. Hans Claßen

© 2021 D.K.B. e.V.